

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 36 (1938)

Heft: 8

Artikel: Ueber die Erkennung der Schwangerschaft [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-951888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil
Frl. Frieda Baugg, Hebamme, Ostermundigen.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz,
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Pettizeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Ueber die Erkennung der Schwangerschaft. — Büchertisch. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Bitte lesen! — Krankentafel: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Jur. gest. Notiz. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Baselstadt, Bern, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Winterthur, Zürich. — Hebammentag in Chur: Protokoll der 45. Delegiertenversammlung (Fortsetzung). — VIII. Internationaler Hebammentongress in Paris. — Anzeigen.

Ueber die Erkennung der Schwangerschaft.

(Fortsetzung.)

Die Brustdrüsen weisen schon gleich nach Beginn der Schwangerschaft Veränderungen auf, die zeigen, daß sie eben auch zu den Geschlechtsorganen gehören und in enger Beziehung zu deren Tätigkeit stehen, selbst wenn man ihre eigentliche Aufgabe, die Nahrung für das zu gebärende Kind für die ersten Monate zu liefern, außer Betracht läßt.

Es gibt ja auch Frauen, bei denen sich jedesmal, wenn die Periode sich einstellt, Flüssigkeit, eine Art Kolostrum, aus den Brustwarzen ausdrücken läßt. Auch die innere Absonderung der mütterlichen Drüsen kann auf das Neugeborene so einwirken, daß dieses in den ersten Tagen nach der Geburt ebenfalls eine Schwellung seiner Brüstchen zeigt und kolostrumähnliche Flüssigkeit absondert. Ferner sehen wir manchmal bei Knaben im Entwicklungsalter, also mit etwa 14 Jahren, Schwellungen der Brüste und Flüssigkeit, die sie oft im Strahl ausdrücken und wegspritzen können, was beim Baden zu einem Spiel benützt wird, indem ein solcher Knabe seinen Mitgeschülern die Milch anspriht. (Nebenbei bemerkt, zeigt dies, daß die Hormone beider Geschlechter in jedem Individuum vorhanden sind, nur in verschiedenen großer Menge.)

Doch, um wieder zu den Schwangerschaftsveränderungen der Brüste zurückzukehren, so sehen wir im nichtschwangeren Zustande, besonders bei noch nicht geborenen Säuglingen, daß die Brüste nur aus Bindegewebe bestehen, mit wenig eingelagerten Drüsenläschen und umgeben von mehr oder weniger reichlichem Fett, an der Vorderseite des Brustkorbes unter der Haut liegen. Die Brustwarze enthält die Ausführgänge; die ganze Drüse besteht aus einer Anzahl veränderter Talgdrüsen, wie sie sonst auch überall in der Haut sich finden. Es ist bemerkenswert, daß die Natur dieses Organ neben seiner nützlichen Aufgabe besonders zu einem Schmuck des weiblichen Körpers ausgebildet hat. Allerdings sind die Brüste bei verschiedenen Frauen sehr verschieden ausgebildet und auch bei den verschiedenen Menschenrassen sehr verschieden.

Schon in den ersten Wochen der Schwangerschaft bemerkt man nun die charakteristischen Veränderungen; die Vergrößerung, die dunklere Färbung der Haut und endlich die Absonderung der Drüsen. Zuerst beginnt eine Erweiterung und Vermehrung der Blutgefäße der Brust, die aus der Brustwandschlagader gespeist werden. Die feinen Haargefäße umspinnen die Drüsengänge und Drüsenklappchen

und ihre Endbläschen dicht und schaffen so die nötige Nahrung herbei für die erfolgreiche Absonderung von Milch. Wenn man bedenkt, daß die mikroskopisch feinen Drüsenzellen je ein kleines Tröpfchen Milch aufs Mal erzeugen und entleeren, so muß man sich verwundern, daß in kurzer Zeit genug Milch da ist, um einen kräftigen Säugling für ein Mal satt zu machen. Das ist das Geheimnis der großen Zahl, daß sie unendlich kleine Teile fähig macht, Großes zu leisten. Wir sehen ja ähnliches beim Bienenhonig, der auch in unendlich feinen Tröpfchen in den Blüten geholt und von den Bienen zusammengetragen wird, wo wir ihn dann kiloweise essen.

Aber bevor die Milch fließen kann, muß die Drüse sich entwickelt haben. Also: unter dem Einfluß der stark vermehrten Blutmenge und der Schwangerschaftshormone beginnt sich die jungfräuliche Brust zu vergrößern. Auf der Hautoberfläche sieht man bläuliche Adernetze sich durchzeichnen; die Brustwarze nimmt an Größe zu und bei leisem Berühren erigiert sie sich, d. h. sie wird lang und steif. Im Innern der Brust aber wachsen die Drüsengänge in die Länge; sie verzweigen sich kurz und bilden so nach und nach von der Brustwarze aus strahlig gegen den Umfang hinziehende, durchföhlbare, höckerige, derbe Körper. Die Umwandlung der Brust geht meist unter ziehenden Gefühlen vor sich, so daß die Schwangere merkt, daß etwas los ist.

Auch das Fettgewebe nimmt zu und umhüllt stärker die wachsenden und ausgewachsenen Drüsenstränge. Durch diese Vorgänge nimmt die Brust an Umfang zu, und wenn sie bei jungen Mädchen vorher ohne untere Falte wie eine flache Scheibe auf dem Brustkorb gesehen hatte, so wird sie jetzt meist etwas überhängend. Auf der Oberfläche bilden sich infolge des raschen Wachstums ebenfalls Streifen, wie die Schwangerschaftsnarben am Bauche.

Von der starken braunen Verfärbung der Warzen und des Warzenhofes und dem Vortreten der Montgomeryschen Drüsen, der falschen Ausführgänge von ganz kurzen, nicht arbeitenden Drüsensträngen wurde schon gesprochen.

Für die Schwangerschaft ist als wichtiges Zeichen die beginnende Tätigkeit der Brustdrüse anzusehen, die schon bald nach der Befruchtung anfangen kann. Man kann oft schon sehr früh aus den Brustwarzen Flüssigkeit ausdrücken, wenn man die Brust sanft gegen die Warze zu streicht. Aber auch ohne dies findet man bei manchen Frauen eine Absonderung der Brustdrüsen, so daß in der Wäsche Flecken entstehen. Meist erfolgt dies unter einem ziehenden Gefühl und Steifwerden der Warze.

Aber die Hauptmaße des bereiteten Kolostrums wird schon in der Brust wieder aufgesogen, so daß keine Stauung eintreten kann.

Diese Tätigkeit der Brustdrüse ist deshalb nicht ein ganz sicheres Schwangerschaftszeichen, weil bei manchen Frauen auch nach dem Aufhören des Stillens die Brust fortfährt, Milch oder Kolostrum abzusondern; dies kann monate- und sogar jahrelang nach der Entbindung fortfahren. Auch Erkrankungen der Beckenorgane können etwa die Brustdrüse zur Tätigkeit anregen. Auch während der Periode kann eine solche Absonderung geringen Grades sich zeigen.

Trotz aller dieser wahrscheinlichen Anzeichen der Schwangerschaft, die uns erlauben, diese zu erkennen, uns aber auch etwa irrtümlich eine solche annehmen lassen, hat die Forschung nicht unterlassen, weitere Möglichkeiten der Erkennung auszubauen. Von der Abbaureaktion von Abderhalden sprachen wir schon. Seit einigen Jahren ist die Reaktion nach Ascheim und Zondek dazugekommen (A-Z). Auch diese Reaktion spricht nicht unbedingt für Schwangerschaft, wenn sie positiv ausfällt; aber doch in einem sehr hohen Hundertsatz der Fälle. Alle biologischen Reaktionen können nicht absolute Ergebnisse geben, weil das Geschehen im menschlichen Körper ein so kompliziertes und zugleich so einfaches ist, daß dieselben Vorgänge nicht nur für einen Fall, sondern meist für mehrere, mehr oder weniger verändert, benützt werden. Von Menschen erdachte Maschinen können nicht so arbeiten, weil sie eben des Lebens ermangeln, das allein Solches ermöglicht.

Um die Reaktion zu verstehen, müssen wir wissen, daß im Körper eine innere Drüse ist, die mancherlei Einflüsse auf das Leben und die Tätigkeit anderer innerer Drüsen ausübt. Sie ist an der Grundfläche des Gehirnes gelegen und hängt an ihr durch Vermittlung eines trichterförmigen Fortsatzes der Gehirns substanz. Der Knochen, der sie umgibt, ist der sogenannte Türkensattel, und sie liegt ganz nahe der Kreuzungsstelle der beiden Sehnerven.

Die früheren Kenntnisse, die man von dieser Drüse hatte, etwa vor 30 Jahren, zeigten, daß sie mit der Wehentätigkeit zu tun hat und daß ihre Absonderung geeignet ist, diese zu verstärken. So wurde denn ein Extrakt aus den Drüsen von Tieren hergestellt und dies war das bekannte Wehenmittel Pituitrin oder Pituglandol oder Hypophysin oder sonst ein Name, der von der herstellenden chemischen Fabrik gegeben wurde. (Die Drüse, Hirnanhang oder Hypophyse = daruntergewachsen, heißt auch glandula pituitaria; daher die Silben «Pitu» in den Namen.)

Lange Jahre verwendete man diese Präpa-

rate bei der Geburt und war mit der Wirkung zufrieden, wenn man sie zur rechten Zeit und in der richtigen Menge anwandte, was der Arzt zu beurteilen in der Lage ist, aber meist nicht die Hebamme, weswegen ihr die Anwendung ohne ärztliche Verordnung nicht gestattet ist, um Unglück zu verhüten.

Vor etwa 10 Jahren nun fanden zwei Forscher, die der Reaktion ihren Namen gegeben haben, daß schon in den ersten Wochen der Schwangerschaft eine große Menge des Hypophysenextraktes im Urin der Schwangeren ausgeschieden wird, eine viel größere, als es sonst der Fall ist. Es sind die Hormone des vorderen Lappens der Hypophyse. Wenn man nun weibliche, noch ganz junge Mäuse, deren Geschlechtsdrüsen noch nicht arbeiten, mehrere Tage nacheinander etwas von dem Urin einer Frau, deren Schwangerschaft zweifelhaft ist, unter die Haut einspritzt, so bemerkt man, wenn Schwangerschaft vorliegt, bei den einige Tage später getöteten Mäusen, daß in ihren Eierstöcken Blutpunkte und mikroskopisch sichtbare gelbe Körper sich finden. Durch die Urinextrakte wird der Eierstock frühzeitig zur Tätigkeit angeregt, wie wenn die Maus geschlechtsreif wäre. Ebenso ist die Gebärmutter vergrößert. Man muß aber einwandfrei jugendliche Mäuse benutzen, sonst beweisen die Erscheinungen nichts. Ist die betreffende Frau nicht schwanger, so tritt nichts ein, die Maus bleibt, wie sie war. Auch bei einer noch nicht unterbrochenen Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter tritt die Reaktion ein. Man hat ausgerechnet, daß diese Reaktion in etwa 98 % der Fälle eine richtige Antwort gibt auf die Frage nach Schwangerschaft. Sie ist auch schon vorhanden, wenn die Schwangerschaft nur wenige Wochen alt ist.

Allerdings kann die Reaktion auch positiv ausfallen, wenn eine Plasmenmole oder ein Chorionepitheliom vorliegt, also eine Erkrankung, die eng von der Schwangerschaft abhängt und durch sie erzeugt wird. Ebenso kann man sie finden bei Erkrankungen des Hirnanhanges selber, weil dann auch ungewöhnlich viel Hormon abgesondert werden kann. Wenn die Reaktion vorhanden sein soll, muß im Körper arbeitendes Choriongewebe vorhanden sein. Wenn also bei einer anscheinenden Abortblutung bei der Ausschabung kein Zottengewebe gefunden wird und die Reaktion trotzdem weiter vorhanden ist, muß irgendwo eine Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter vorhanden sein. Also kann sie auch die Erkennung einer solchen erleichtern.

Die sicheren Schwangerschaftszeichen sind solche, die auf dem Nachweis der Anwesenheit einer Frucht beruhen. Ganz sicher ist ja eine Schwangerschaft nur vorhanden, wenn eben ein werdendes Kind da ist und man es fühlen, sehen oder hören kann. Daraus geht hervor, daß die sicheren Zeichen der Schwangerschaft immer erst in späteren Monaten vorkommen.

Fühlen kann man Kindteile, die sich manchmal auch bewegen oder unter der Gebärmutterwand weggeschoben werden können. Sie können auch einmal mit Myomenoten, die man unter den Bauchdecken verschieben kann, verwechselt werden. Auch kann bei bestehender Schwangerschaft ein gestieltes Myom etwa mal den Kindskopf vortauschen.

Sehen kann man oft die Kindestbewegungen durch die Gebärmutterwand und die Bauchdecken durch; Darmkoliken können bei ganz dünnen Bauchdecken auch einmal gesehen werden; doch sind sie schwer mit Kindestbewegungen zu verwechseln.

Sehen kann man aber die Frucht auch durch eine Röntgenaufnahme, die schon nach dem fünften Monate ganz zart die Wirbelsäule und Gliedknochen erkennen läßt.

Endlich können wir von der 28. Woche an auch durch das Gehör die Schwangerschaft er-

kennen: durch die kindlichen Herzöne, das Nabelschmurgeräusch und den Unterschied dieser rhythmischen Geräusche in ihrer Anzahl je Minute vom Uteringeräusch und von den Pulszahlen der Mutter. Allerdings sind anfangs diese Herzöne äußerst leise und können nur schwer gehört werden. Gegen Ende der Schwangerschaft aber und unter der Geburt bieten sie ein wertvolles Mittel, das uns über das Leben und das Befinden des Kindes in der Gebärmutter unterrichtet.

Von den sicheren Schwangerschaftszeichen, wenn sie deutlich sind, genügt eines, um die Schwangerschaft zu erkennen und sicher zu stellen.

Büchertisch.

Diät bei Krankheiten des Magens und Zwölffingerdarms. Ratgeber von Dr. med. habil. R. Wachenbrenner. Thienemanns Diätkochbücher. Verlag Stuttgart, R. Thienemann. Preis RM. 1.60.

Dr. med. habil. R. Wachenbrenner von der I. Medizinischen Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf schrieb aus seiner Praxis heraus in Verbindung mit seinem Chef den Ratgeber für Magenkrankte mit Anweisungen für Diät und Lebensweise. Die Diät bei Krankheiten des Magens und Zwölffingerdarms wird vielen, die einen „schwachen Magen“ haben, ein Helfer sein. Dank seinen Anweisungen können sie ungeplagt von Schmerzen und Beschwerden ihrer täglichen Arbeit nachgehen, denn viel wichtiger als Pulver und Pillen ist für den Kranken die Kenntnis, wie er seinen Magen schonend behandeln und sich bei Beschwerdeprioden oder Komplikationen verhalten soll.

Die Rezepte bieten Hinweise für Abwechslung, einen Küchenzettel für alle Tagesmahlzeiten von 14 Tagen. Die Kochvorschriften sind einfach und bestimmt gefaßt mit genauen Mengenangaben für eine Person. Dem Arzte erleichtert das Bändchen in der Sprechstunde die Aufstellung des Kost-Heilplanes, und die Hausfrau ist in der Lage, die vom Arzt gegebenen diätetischen Vorschriften leicht durchzuführen.

Kampf dem Säuglingsstod. An der Wiege des Lebens der Nation. Von Hans Bernsee. J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis kart. RM. 3.80.

Das Buch ist ein Heft einer Reihe: „Politische Biologie“, und wenn sein Inhalt sich auch besonders mit Verhältnissen in Deutschland beschäftigt, können wir in der Schweiz doch auch vieles daraus lernen.

Die Einsicht in die uns drohende Gefahr des Volkstodes, diese unaufhaltsame Folge des Geburtenrückganges, zu geben und neuen Willen zur Erhaltung des Lebens, zur kinderreichen und kinderreichen Familie zu wecken, ist die Absicht der bisher vorliegenden Hefte 1—4 unserer Reihe „Politische Biologie“.

Dieses neue Heft der Reihe dient der bevölkerungspolitischen Aufgabe: dafür zu sorgen, daß die geborenen lebenswerten Kinder in noch größerer Zahl als bisher dem Leben erhalten bleiben und zu körperlich und geistig-sittlich gefunden Menschen heranwachsen.

Seit 25 Jahren

3026

Naturprodukt für jeden Salat



Citrovin

Die Vertrauensmarke der Schweizer Hausfrau

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

„Die Menschen sehen nur das als Unrecht an, was man ihnen getan hat, nicht aber das, was sie getan haben.“

Berehrte Mitglieder!

Wir haben die Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß Frau Zwingli in Neukirch (Thurgau) und Frau Böttler in Mauren (Thurgau) das 40jährige Jubiläum feiern können. Wir entbieten den Jubilarinnen auch auf diesem Wege unsere herzlichste Gratulation und die besten Wünsche für ihr ferneres Wohlergehen.

Im weiteren möchten wir sämtliche Sektionspräsidentinnen ersuchen, je ein Exemplar des in ihrem Kanton gültigen Hebammengesetzes der unterzeichneten Zentralpräsidentin bis 31. August einzusenden, wofür zum voraus bestens gedankt wird. Dann möchten wir, auf besonderen Wunsch hin, die Sektionsvorstände noch einmal bitten, darauf zu achten, daß bei den Vorstandswahlen nur Mitglieder des Schweizerischen Hebammenvereins gewählt werden.

Unsere Hebammenbotische wird nur an Mitglieder des Schweizerischen Vereins abgegeben und ist bei der Zentralpräsidentin zu bestellen. Noch fernstehende Kolleginnen laden wir zum Eintritt freundlich ein. Allen Kranken wünschen wir von Herzen gute Besserung.

Es grüßen Euch

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:

Die Sekretärin:

J. Gletting

Frau R. Kölla.

Nydenbergstr. 31 Winterthur

Hottingerstr. 44

Tel. 26 301.

Zürich 7.

Bitte lesen!

Diejenigen Mitglieder des Schweizerischen Hebammenvereins, welche die erste Nachnahme nicht eingelöst haben, erhalten nach Erscheinen dieser Nummer eine zweite. Bitte dringend Fr. 2.18 bereit halten.

Die Zentralkassierin:

Frau C. Herrmann, Zürich 6

Schaffhauserstraße 80

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Hänggi-Müller, Biel (Bern)
 Frau Zill, Fleurier (Neuchâtel)
 Frau Zillinger, Rüschegg (Schwyz)
 Mme. Follien-Luyet, Savièse (Wallis)
 Frau Mattes, Zürich
 Sig. Maria Calanca, Claro (Tessin)
 Frau Sturzenegger, Reute (Appenzell)
 Mme. M. Gaenni, Lausanne
 Frau C. Schief, Schüpfen (Bern)
 Frau Lardi-Franconi, Poschiavo (Graubünden)
 Mme. Burdet, Clarens (Waadt)
 Frau R. Manz, Winterthur
 Frau Wittwer, Bern
 Frau Böhn, Thalwil (Zürich)
 Fr. Ida Wiederkehr, Spreitenbach (Aargau)
 Frau R. Dänzer, Seftigen (Bern)
 Mme. Marie Besson, Bernier (Genève)
 Fr. Julia Glückiger, Uetligen (Bern)
 Frau Meyer-Keller, Zürich 3
 Frau Hochreutener, Herisau (Appenzell)
 Frau Zollinger, Rümlang (Zürich)
 Frau Lacher, Egg-Ginsiedeln (Schwyz)
 Frau Kyburz, Ober-Entfelden (Aargau)
 Mlle. A. Schluchter, L'Isle (Waadt)
 Frau Elise Martin, Bremgarten (Aargau)
 Frau Werner, Mten (Zürich)
 Frau Burkhalter, Herrenschiwand (Bern)